

mit allen Mitteln das stützende Glied in seiner Stärke zusammen zu halten. Denn nun
 Kapitäl. quillt, um das Kapitäl zu bilden, über dem Riemchen plötzlich die freigegebene Kraft

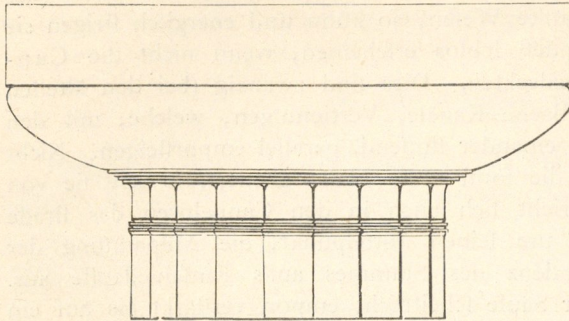


Fig. 145. Kapitäl vom Tempel zu Korinth.

fachste, klar bezeichnende Weise bewirkt. Der bedeutende Conflict, der hier
 entsteht, konnte nicht anschaulicher verfinnlicht werden, als durch das mächtige

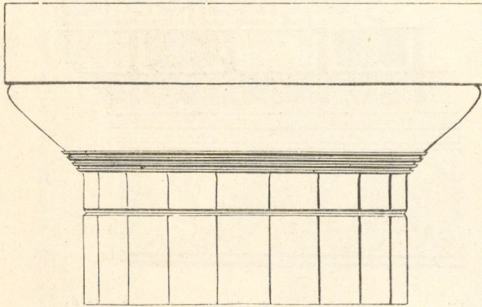


Fig. 146 Kapitäl vom fogen Theseion zu Athen

(Kymation), die mit dem Ornament eines Blätterschemas bemalt ist (Fig. 144).
 Unter diesem entspricht ein breites Band dem Halfe der Säule.

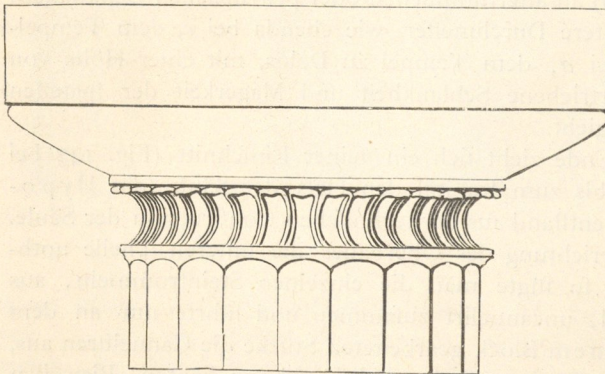


Fig. 147. Vom Tempel der Demeter zu Paestum.

der Säule mächtig nach allen
 Seiten hervor, ladet weit über
 den Schaft aus und zieht sich
 dann mit scharfer Einbiegung
 oben zusammen. Dies ist der
 Echinus (b). Auf ihn legt sich
 sodann, weit vortretend, die kräf-
 tige viereckige Platte, der Aba-
 kus (a), und somit ist der Ueber-
 gang aus dem Aufsteigenden in's
 Wagerechte, aus dem Stützen-
 den in's Gestützte, aus der Säule
 in das Gebälk auf die ein-

Glied des Echinus, der auch als Welle
 (Kyma) aufgefaßt und mit einer Reihe
 aufrecht stehender, mittelst der Bänder
 des Halses festgehaltener, aber durch
 die Wucht der Platte mit den Spitzen
 nach unten umgebogener Blätter (Fig.
 143) charakterifirt wird*). Diese Kapitäl-
 bildung erfährt eine Umgestaltung an
 den Anten, den Stirnseiten der Mauern.
 Hier wird aus dem Abakus eine leichte
 Platte und aus dem Echinus ein zart
 überschlagendes Glied, eine kleine Welle

Die verschiedene Profi-
 lierung des Kapitäls ist ein
 wichtiges Unterscheidungs-
 zeichen für die Denkmäler
 alterthümlicher, hochent-
 wickelter oder später Epo-

*) Dies die Ansicht Böttcher's, der bei allen dorischen Kapitälern das ursprüngliche Vorhandensein einer solchen, durch Malerei bewirkten Charakteristik annimmt und sich dabei auf die plastische Ausbildung dieses Gliedes durch die spätere römische Kunst beruft. Auch die Fläche des Abakus a nimmt er als mit dem Mäanderschema bemalt an. Spuren jener gemalten Blätter will er am Theseustempel entdeckt haben. Vgl. Untersuchungen auf der Akropolis in *Erbkam's* Zeitschr. f. Bauwesen 1863, S. 580.